

„Ein motivierter Mitarbeiter“

05.07.13

UNTERSTÜTZTE BESCHÄFTIGUNG Dennis Schmitt steht im Bauhof Ranstadt seinen Mann / Eingliederungsmaßnahme

RANSTADT (em). „Dennis Schmitt arbeitet seit längerer Zeit bei uns und ist ein motivierter Mitarbeiter. Er hat den Führerschein und kann alle unsere Bauhoffahrzeuge einsetzen. Er ist teamfähig und erledigt übertragene Aufgaben zuverlässig. Der Dennis ist immer vorne dran!“ Die Einschätzung von Ranstadts Bauhofleiter Edgar Biermann klingt wie die Routinebeurteilung eines brauchbaren, angenehmen Mitarbeiters. Doch es steckt mehr dahinter. Der junge Mann aus Ober-Mockstadt hat Handicaps, die eine gängige Lehre als Überforderung erschienen ließen. Die Lösung: eine sogenannte „Unterstützte Beschäftigung“ (UB), eine Eingliederungsmaßnahme aus dem Sozialgesetzbuch IX.

Während eines Pressegesprächs in der Ranstädter Gemeindeverwaltung mit Bürgermeisterin Cäcilia Reichert-Dietzel, Gudrun Dörken (Regionalverwaltung Darmstadt des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen, der solche Maßnahme bezuschusst), Patrizia Sellmer (Arbeitsagentur Gießen), Schmitts Qualifizierungstrainer Valentin Waldner, Projektleiter Martin Schmidt sowie Bauhofleiter Biermann wurde deutlich, welche Faktoren für die Eingliederung von Menschen mit Handicaps wichtig sind.

Zunächst arbeitete Dennis, der gern im Freien arbeitet, im Garten- und Landschaftsbau. Den Kollegen fehlte jedoch die Motivation, ihn anzuleiten, Schmitt kam sich isoliert und überfordert vor. Das änderte sich mit dem Einstieg in den Bauhof. Bereits die vertraute Atmosphäre tat ihm gut. Reichert-Dietzel: „Wir kennen Dennis von klein auf.“ Die Kollegen erklärten ihm neue Arbeitsschritte, zeigten ihm kräftesparende Handgriffe, ermutigten ihn. Die



Dennis Schmitt und die Fachkräfte, die ihn auf seinem Weg begleiten. Foto: Maresch

sen Mehraufwand an Zeit machte Dennis durch seine Bereitschaft zum Zupacken und seine Zuverlässigkeit wett. So kommt er mit den 16 Bauhof-Kollegen gut aus, insbesondere zu seinem unmittelbaren Anleiter Mario Luft hat

sich ein Vertrauensverhältnis entwickelt. Inzwischen arbeitet Schmitt in kleineren Arbeitsbereichen, etwa der Magazinierung der Dienstkleidung und bestimmter Geräte, ganz selbstständig. Reichert-Dietzel wies auf die

unterschiedlichen Aufgaben des Bauhofs und die Sicherheitsvorschriften hin, viele Mitarbeiter verfügten über Doppelqualifikationen. Umso anerkennenswerter sei es, dass sich Schmitt in einem überschaubaren Bereich und gut begleitet selbstständig bewähre. Jeder Beruf habe spezielle Stressfaktoren. So müssten im Bauhof je nach Wetterlage Arbeitsabläufe rasch geändert werden, Flexibilität sei erforderlich. Manchmal komme Kritik von außerhalb, die nicht unbedingt sachlich sei.

Schmitt wurde angeleitet, mit solchen Stressfaktoren gelassen umzugehen. Er ist stolz darauf, dass er jetzt ein ganz normales Arbeitsverhältnis im Tarifrahmen des öffentlichen Dienstes hat, und nahm erst ein wenig verlegen, dann lächelnd eine Zertifizierungsurkunde entgegen.

Nach dem Arbeitsstress kann ein Team sich kleine Stimmungsaufheller gönnen. Sehr geschätzt sind im Bauhof die leckeren Kuchen, die Schmitt dann und wann mitbringt. Die allerdings hat seine Mutter gebacken – man muss nicht alles können.

HINTERGRUND

► In der Region ist die Arbeitsagentur Träger der „Unterstützten Beschäftigung“ (UB), die das Ziel hat, Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf zu qualifizieren und ihnen, die ohne formalen Ausbildungsabschluss sind, die Einarbeitung in einen individuell passenden Arbeitsplatz zu ermöglichen. Konkret begleitet werden die Jugendlichen und Erwachsenen in der Region durch den „Förderverein für seelische Gesundheit“ in Kooperation mit der Lebenshilfe Gießen. Während dieser Qualifizierung erhalten

die Teilnehmer zum Lebensunterhalt Leistungen durch die Agentur für Arbeit Gießen. Ergänzend zum Training am Arbeitsplatz finden regelmäßig Projekttag in der Außenstelle Nidda statt. Dabei geht es um die Förderung berufs- und arbeitsplatzübergreifender Fähigkeiten und die Förderung von Schlüsselqualifikationen. So hatte Dennis Schmitt den Mitarbeiter Valentin Waldner als Ansprechpartner und fuhr zu den Projekttagen nach Nidda. Die UB gliedert sich in eine Einstiegsphase von maximal drei Wochen, eine

Qualifizierungsphase mit Job-Coaching und Projekttag von bis zu 24 Monaten und eine Stabilisierungsphase mit der Festigung im beruflichen Alltag und dem Ziel einer dauerhaften Beschäftigung auf. Hessenweit nehmen derzeit 50 Personen an einer solchen UB teil. Im Bereich der Arbeitsagentur Gießen ist es innerhalb der vergangenen vier Jahre gelungen, zwölf Menschen in dauerhafte, sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse auf dem ersten Arbeitsmarkt zu bringen. (em)

Wetterauer Kreis-Anzeiger